

SCHULPSYCHOLOGIE ALS INNOVATIONSCHANCE FÜR SCHULEN



Diplom-Psychologe
Thomas Gödde,
Landesstelle
Schulpsychologie und
Schulpsychologisches
Krisenmanagement
(LaSP)

Schulpsychologie ist seit ihrem Ausbau eine feste Größe im Bereich der schulunterstützenden Institutionen in Nordrhein-Westfalen. Welche Chancen bieten sich durch die Qualität schulpsychologischer Arbeit im Sinne von »mehr als bloße Reparaturwerkstatt«?

Die Anfragen kommen aus der Schule, einem komplexen System unterschiedlicher

Professionen mit vielfältigen extrem herausfordernden Aufgaben. Die überwältigende Mehrzahl dieser Aufgaben bewältigt Schule durch die Kompetenz und das hohe Engagement aller Beteiligten. An manchen Stellen ist Schule auf die Unterstützung durch die Schulpsychologie angewiesen, um ihre psychologischen Erkenntnisse nutzen zu können. Diese enge Zusammenarbeit gewährleistet Professionalität.

Schulpsychologinnen und Schulpsychologen arbeiten nicht mit einer heterogenen Schülerschaft, sondern es sind zunächst einmal besonders die Fälle, die trotz guter Unterstützung innerhalb ihrer Schule weiterhin Schwierigkeiten haben, welche die Hilfe bei der Schulpsychologie suchen. Eine schulpsychologische Beratungsstelle bearbeitet daher neben den Anfragen für Fortbildung und Supervision auch immer Fälle von schwerem Mobbing, von chronischem Schulabsentismus, von extremen Lese-Rechtschreibschwierigkeiten, von Verhaltensschwierigkeiten und Krisenfällen. Viele dieser Problemkonstellationen sind bereits chronifiziert und damit nur mit hohem Aufwand gemeinsam aufzulösen. Gleichzeitig sind sie für die Betroffenen oft emotional sehr belastend, der Druck in Richtung einer möglichst schnellen Lösung wächst bei allen Beteiligten.

Diese Verdichtung von Problemlösesituationen kann aber neben Anforderung auch Herausforderung und Chance sein – eine Chance zur Innovation. Warum?

Schulpsychologinnen und Schulpsychologen sind »gezwungenermaßen« ständig auf der Suche nach Ideen, mit denen sie diese Problemkonstellationen schneller, nachhaltiger und bei begrenzten Ressourcen gleichzeitig ökonomisch lösen können. Dazu bedarf es auch der Zeit für Ideenaustausch, dem Lernen an erfolgreichen Modellen. Wenn diese Zeit und die Ressourcen vorhanden sind, entwickeln Schulpsychologinnen und Schulpsychologen Konzepte, die nicht nur im aktuellen Einzelfall greifen, sondern auch Ideen zur Verbesserung von Prävention und Intervention in der Schule beinhalten. Das sind dann zum Beispiel Konzepte zur Wiedereingliederung schulabsenter Schülerinnen und Schüler, erfolgreiche Präventionskonzepte im Bereich (Cyber-)mobbing, bei der Förderung von Lese-Rechtschreib- oder Rechenschwierigkeiten, der individuellen Förderung von Talenten oder der Entwicklung von Konzepten zur Krisenintervention und -prävention.

Wenn Schulpsychologinnen und Schulpsychologen mit neu entwickelten präventiven Ansätzen zu diesen Themen in die Schule gehen, nährt das dort nicht nur die Hoffnung auf Erfolg. Es kann auch Verunsicherung im Sinne der Sorge um die eigenen Belastungsgrenzen auslösen. Die Ambivalenz liegt darin begründet, dass Schulpsychologie ja zunächst individualisierte Lösungen für die Intervention kreieren muss, um erfolgreich unterstützen zu können. Schließlich soll die Interventionsmaßnahme über den Erfolg dessen hinausgehen, was die Schule schon selbst erreichen konnte. Schule braucht aber für die



Lehrkräfte nehmen externe Unterstützung in der Regel konstruktiv an.
Foto: Stefan Arendt, Medienzentrum Rheinland/LVR

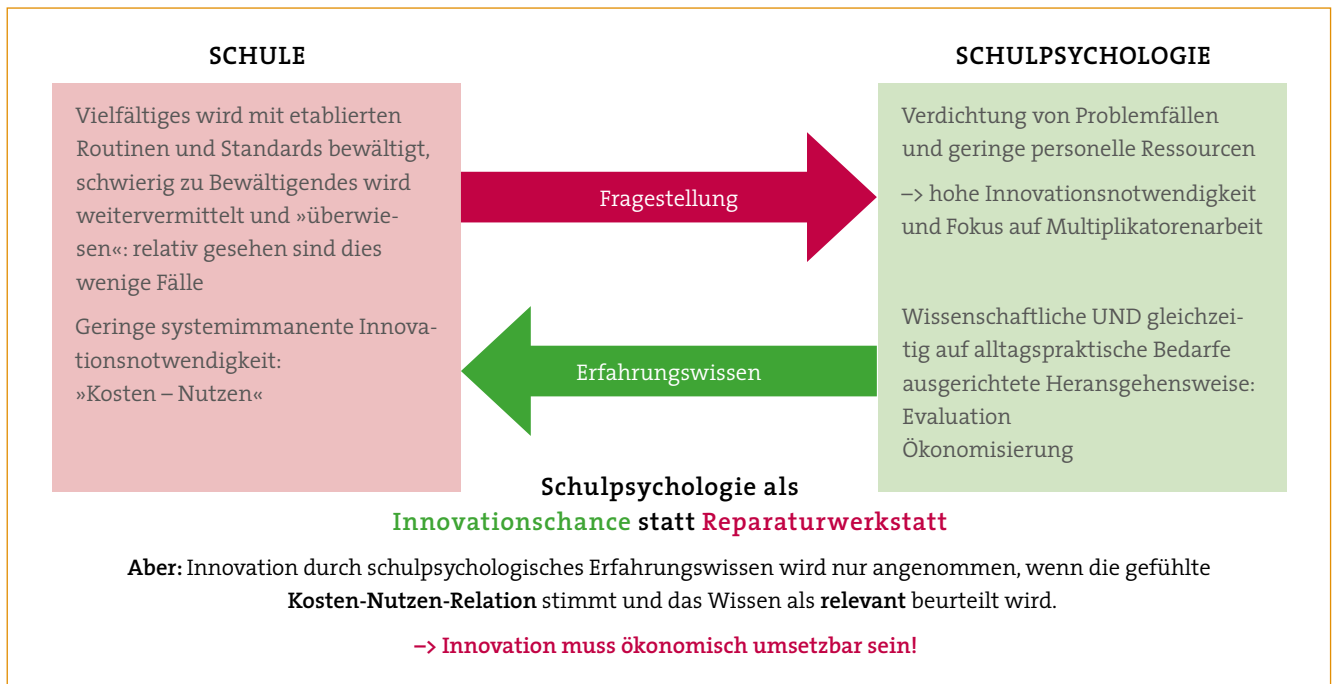


Abbildung: Schulpsychologie als Innovationschance statt Reparaturwerkstatt

langfristige Prävention und die eigene Selbstwirksamkeitssteigerung machbare und ökonomische Lösungen. Dieses scheinbare Dilemma gilt es zu lösen.

Lehrkräfte nehmen externe Unterstützung in der Regel konstruktiv an. Das liegt auch daran, dass Schulpsychologinnen und Schulpsychologen ihre Konzepte nie allein in der schulpsychologischen Beratungsstelle entwickeln, sondern im Regelfall im Austausch mit Lehrkräften und damit passgenau zugeschnitten auf deren Bedarfe. Es geht eben nicht um Beratung »von« Lehrkräften, sondern immer um gemeinsame Beratung und Kooperation mit ihnen. Trotzdem können viele gute gemeinsame Ideen im Schulalltag verpuffen, auch wenn sie anfangs mit großem Enthusiasmus begonnen wurden. Um eine Nachhaltigkeit guter Praxis zu erreichen, muss daher eine weitere Bedingung besonders beachtet werden: Lösungen müssen nicht nur effektiv, sondern immer auch effizient sein (siehe Abbildung oben).

Wie weit hat sich Schulpsychologie bereits entwickelt, wenn es um solche effektiven und dennoch gleichzeitig effizienten Unterstützungskonzepte geht? Im Jahr 2007 wurde der Aufgabenerlass Schulpsychologie modernisiert. Schulpsychologie wurde seitdem ein Unterstützungssystem für Schule mit einer Aufgabenpalette, die von der systemisch orientierten Unterstützung im

Einzelfall bis hin zu Supervision und Mitwirkung bei Fortbildungen reicht. Parallel dazu wurde beginnend mit dem Jahr 2008 die Schulpsychologie personell ausgebaut, sodass seitdem in allen Kreisen und kreisfreien Städten in NRW Schulpsychologie als gemeinsame Aufgabe von Land und Kommunen präsent ist. Dadurch wurde gleichzeitig eine Anzahl von Schulpsychologinnen und Schulpsychologen erreicht, die eine gemeinsame fachliche Qualitätsentwicklung überhaupt erst möglich macht. Diese wurde im Bereich der Krisenintervention und -prävention als dringlichste Aufgabe professionell und mit der finanziellen Unterstützung der Unfallkasse NRW umgesetzt. Darauf kann nun weiter aufgebaut werden.

Das aktuelle Ziel ist hoch gesteckt: Schulpsychologie muss ihre effektiven Methoden gemeinsam mit Schule nun im Hinblick auf ihre Ökonomie auf den Prüfstand stellen und weiterentwickeln. Parallel dazu wartet eine weitere Herausforderung: Die Weiterqualifizierung der vielen jungen neuen Kolleginnen und Kollegen. Dabei schließen sich diese Aufgabe und die des ökonomisierenden Feinschliffs von schulpsychologischen Qualifizierungs- und Beratungsangeboten für Schulen nicht aus. Über die Etablierung landesweiter Qualitätszirkel mit Anbindung zu universitärem Wissen und sinnvoller curricularer Weiterbildung sollten beide zu erreichen sein.

BEISPIELE FÜR SCHULPSYCHOLOGISCHE UNTERSTÜTZUNG VON SCHULE

An allen Projekten sind sowohl landes- als auch kommunalbedienstete Kolleginnen und Kollegen aktiv beteiligt. Weitere Beispiele und mehr zur Schulpsychologie in NRW unter: www.schulpsychologie.nrw.de

Die **Handreichung »Lehrerkompetenz bei Schulabsentismus«** der Bezirksregierung Arnsberg wendet sich insbesondere an Lehrkräfte.

Zentrale Inhaltsbereiche der Handreichung sind:

- > die Prävention im Sinne der Erarbeitung eines handlungsorientierten Schulkonzepts,
- > das Wissen um die unterschiedlichen Hintergründe von Schulabsentismus,
- > die konkrete Intervention bei akutem Schulabsentismus inklusive der Gestaltung der Rückkehr und
- > Hinweise zu den rechtlichen Rahmenbedingungen und die Orientierung im Netzwerk potentieller Unterstützer (in Vorbereitung).

www.bezreg-arnsberg.nrw.de/themen/s/schulabsentismus/index.php

Das **PRESch-Projekt** verfolgt den präventiven Ansatz, Kinder, die ein erhöhtes Risiko für die Entwicklung von Rechenschwierigkeiten haben, schon zu Beginn des ersten Schuljahres zu erkennen und frühzeitig individuell zu fördern.

In dem gemeinsamen Projekt der Reinhard-Mohn-Stiftung mit der Stadt Bielefeld, dem Kreis Gütersloh und der Universität Bielefeld sollen durch eine Einführung des PRESch-Konzeptes an allen Grund- und Förderschulen Mathematik unterrichtende Lehrkräfte auf diese Aufgabe vorbereitet werden. Die Schulpsychologie ist durch die Bildungs- und Schulberatung des **Kreises Gütersloh** sowie die Regionale Schulberatungsstelle der **Stadt Bielefeld** beteiligt.

www.reinhard-mohn-stiftung.de/projekte/presch-praevention-von-rechenschwierigkeiten

Die Schulpsychologin Annette Greiner, Leiterin der Schulpsychologischen Beratungsstelle des Kreises Heinsberg, hat sich in ihrer Arbeit intensiv mit dem **Thema Teamsupervision** beschäftigt und ihr Erfahrungswissen veröffentlicht:

»Erhöhte Stressbelastung in Schule durch Veränderungen in der Schüler- und Elternschaft, aber auch durch neue Aufgaben und organisatorische Veränderungen setzt Emotionen frei. Hier setzt Teamsupervision an, indem sie Professionalität im Umgang mit Emotionen fördert und damit das Wohlbefinden des Einzelnen, die Identifizierung mit einem Team und auch die Bewältigung einer gemeinsamen Aufgabe begünstigt«.

Der Artikel wurde in der Zeitschrift PraxisWissen SchulLeitung (PWSL), 2017, 50. Lfg. Carl Link Verlag veröffentlicht.

www.schulpsychologie-nrw.de/attachments/article/202/Artikel%20TeamsupervisionPraxisWissen.pdf

Die **Website der regionalen Schulberatungsstelle des Kreises Borken** enthält ein umfassendes schulpsychologisches Angebot mit Informationsmaterial für Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und Schulpsychologen zu nahezu allen Themen der Schulpsychologie. Sie steht beispielhaft für die Arbeit der vielen schulpsychologischen Beratungseinrichtungen in NRW, in denen kommunale wie landesbedienstete Schulpsychologinnen und Schulpsychologen zusammenarbeiten.

www.rsb-borken.de

Eine plastische Beschreibung der Aufgaben und Möglichkeiten der Schulpsychologie gibt der **Film »Schulpsychologie in NRW«**. Der Film zeigt vier Beispiele aus dem Arbeitsbereich der Schulpsychologinnen und Schulpsychologen. Er wurde erstellt in Kooperation des Zentrums für Schulpsychologie der Landeshauptstadt Düsseldorf und dem Landesverband Schulpsychologie NRW e.V. unter Mitarbeit der regionalen Schulberatungsstelle des Kreises Borken.

www.youtube.com/watch?v=ak3ufXg-ADo

Schulpsychologinnen und Schulpsychologen waren maßgeblich an der Erarbeitung des **Notfallordners »Hinsehen und Handeln«** für die Schulen in Nordrhein-Westfalen beteiligt. Der Notfallordner wurde vom Ministerium für Schule und Bildung NRW mit Unterstützung durch die Unfallkasse NRW veröffentlicht und stellt allen Schulleitungen sowie Lehrkräften in Nordrhein-Westfalen konkrete Handlungsempfehlungen sowie Hintergrundinformationen zur Krisenprävention und Krisenintervention zur Verfügung. Seit Juli 2017 besteht für Schulen zusätzlich die Möglichkeit, den Notfallordner als pdf-Datei in einem geschützten Bereich online abzurufen.

www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Praevention/Umgang-mit-Krisen/Notfallordner/index.html